



12 | Für einen bewahrenden Schutz der Natur und artgerechtes Tierwohl

Naturschutzpolitik

Die Alternative für Deutschland setzt sich auf Landesebene seit ihrer Gründung für Umwelt- und Naturschutz sowie für den Tierschutz ein. Dabei sehen wir den Menschen nicht als Fremdkörper und Störenfried, sondern als umsichtigen Gestalter, der sich selbst als Teil eines umfassenden Handlungskonzeptes mit einbezieht. Wir lassen uns von der Erkenntnis leiten, dass eine gesunde und artenreiche Umwelt die Grundlage für uns und zukünftige Generationen darstellt. Wir wollen Schutzgüter wie Boden, Wasser, Luft, Landschaft, Tiere und Pflanzen bewahren. Ziel unserer Umweltpolitik ist es daher unter anderem, den Landschaftsverbrauch zu vermindern, Schadstoffeinträge in Böden und Gewässer zu verringern und die Luftqualität zu verbessern. Auch ein effektiver Lärmschutz gehört dazu.

Unkontrollierten Ausbau der Windenergie stoppen

Den weiteren Ausbau der Windenergie in Thüringen lehnen wir ab. Er bringt mehr Schaden als Nutzen, insbesondere an Standorten, an denen eine Beeinträchtigung für Menschen, Tiere oder das Landschaftsbild auftreten.

Tiere sind fühlende Wesen

Wir sind gegen grausame oder unnötige Tierversuche.

Die AfD setzt sich für eine konsequente Umsetzung der Tierschutzgesetze ein. Tiere sind Mitgeschöpfe und keine Sachgegenstände. Ausnahmen für grausame oder unnötige Tierversuche darf es auch in der Wissenschaft nicht geben. Zur Reduzierung von Tierversuchen befürworten wir das Erforschen alternativer Methoden, beispielsweise durch Computersimulationen.

Artgerechte Haltung von Nutz- und Schlachttieren

Massentierhaltung soll artgerecht erfolgen. Die Landwirtschaft ist für uns nicht Gegner, sondern Partner im Tierschutz.

Auch in der Massentierhaltung muss eine artgerechte Haltung durchgesetzt werden. Transporte von Nutz- und Schlachttieren sollen über möglichst kurze Distanzen zum nächstgelegenen regionalen Schlachtbetrieb durchgeführt werden. Zudem wollen wir die kontrollierenden Veterinärbehörden mit zusätzlichem Personal ausstatten und ihre Möglichkeiten erweitern. Im Bereich der Nutz- und Schlachttierhaltung setzen wir auf die enge Zusammenarbeit mit den Landwirten, denen Tierwohl und Qualität am Herzen liegen. Darüber hinaus befürworten wir ein Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration. Die Kastration mithilfe eines zuverlässigen und schonenden Lokalanästhetikums oder die Immunokastration bieten schonende Alternativen. Ebenso lehnen wir das millionenfache Schreddern männlicher Küken ab. Die Haltung von Zweitnutzungsrasen halten wir hier für wesentlich besser.

Tier- und Artenschutz durch Nutzung heimischer Pelze

Auch der Haltung von Nutztieren in Pelztierfarmen stehen wir kritisch gegenüber. Wir favorisieren die Nutzung heimischer Pelze, die in qualitativ hochwertigen und ausreichenden Mengen sowie unter Beachtung des Tierschutzes durch die Thüringer Jägerschaft geliefert werden. Diese heimische Ressource ist ökologisch, nachwachsend, nicht vom Aussterben bedroht, fördert den Schutz bedrohter Tiere (insbesondere bodenbrütender Vögel) und unterstützt kleine und mittelständische Betriebe des mitteldeutschen Kürschnerhandwerkes.

Militante Tierrechtsorganisationen

Militante Tierrechtsorganisationen wie Animal Liberation Front (ALF, deutsch: Tierbefreiungsfront), Earth Liberation Front (ELF) und People for the Ethical Treatment of Animals (PETA) nehmen für sich alleine in Anspruch, die Rechte von Tieren gegenüber Menschen zu vertreten, und scheuen in ihrem vermeintlich gerechten Kampf auch nicht vor ungerechtfertigten Strafanzeigen oder Straftaten gegen Menschen und deren Eigentum zurück. Als rechtsstaatliche und demokratische Partei lehnen wir die militanten und extremen Standpunkte dieser Organisationen ab. Wir beabsichtigen, PETA die Gemeinnützigkeit aberkennen zu lassen und gewalttätige Untergrundorganisationen wie z. B. die Animal Liberation Front (ALF) zu verbieten.

Als rechtsstaatliche und demokratische Partei lehnen wir militante und extremistische Standpunkte bzw. Aktionen von vorgeblichen Tierschützern wie ALF oder PETA ab.

Verbot des Schächtens in Thüringen

Nach dem Vorbild von gesetzlichen Regelungen, die schon in Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz und weiteren europäischen Ländern gelten, lehnt die AfD das Schächten (betäubungsloses Töten bzw. Schlachten) von Tieren ab. Es ist mit dem Staatsziel Tierschutz nicht vereinbar und muss ohne Ausnahme verboten sein. Die Ausnahmeregelung für Religionsgemeinschaften in Paragraph 4a Absatz 2 des deutschen Tierschutzgesetzes ist zu streichen. Die AfD lehnt auch das Schächten mit vorheriger Elektrokurzzeitbetäubung ab. Kurzzeitbetäubung bedeutet, dass das Tier nur während des Halsschnitts kurz betäubt ist, beim Ausbluten aber wieder wach wird.

Eintragung von Nährstoffen in unser Ökosystem

Die Eintragung von Nährstoffen in unser Ökosystem (Eutrophierung) ist ein Problem, an dem viele beteiligt sind und das sich über einen langen Zeitraum erstreckt. Viele dieser Einträge gehen auf die LPG-Landwirtschaft der DDR zurück und verbreiten sich durch Umwelteinflüsse wie Regen und Bodenerosion immer weiter. Daher kann die Problematik nicht durch Maßnahmen zum Nachteil einzelner Teilnehmer gelöst werden. Das Problem auf die Landwirtschaft allein abzuwälzen, ist aus Sicht der AfD nicht zielführend und zudem eine ungerechtfertigte Vernachlässigung der positiven und wichtigen Rolle der Thüringer Landwirte beim Natur- und Umwelt-

Wir werden uns in enger Kooperation mit den Landnutzern und den Kommunen für einen massiven Rückgang der Eutrophierung einsetzen.

schutz in unserer Heimat. Dennoch stellt die Eutrophierung von Gewässern einen immer größer werdenden Eingriff des Menschen in die Umwelt Thüringens dar. Die bisher von der Landesregierung getroffenen Maßnahmen sind fast durchweg ideologisch geprägt, nicht zielführend und gehen in den meisten Fällen ausschließlich zulasten der Landwirte und auf Kosten der Thüringer Steuerzahler. Wir werden in enger Kooperation mit den Landnutzern und den Kommunen sowie auf rein wissenschaftlicher Basis dieses Problem angehen und uns für einen massiven Rückgang der Eutrophierung einsetzen.